



Fotos: Katrin Schniebs

Harte Schale, weiches Tier – Mollusken und ihr Lebensraum, der Leipziger Auwald Vorschläge für das Auwaldtier des Jahres 2013

von Katrin Schniebs

Jedes Jahr findet der Tag des Leipziger Auwaldes statt, den der NABU-Regionalverband Leipzig und das städtische Amt für Umweltschutz gemeinsam organisieren. Ihr Ziel ist es, über die Besonderheiten dieses Ökosystems, über Bedrohungen und Schutzbemühungen zu informieren. Jedes Jahr wird außerdem ein Auwaldtier oder eine Auwaldpflanze ausgewählt, um als „Botschafter“ für das Anliegen des Naturschutzes zu fungieren. Für den Titel „Auwaldtier des Jahres 2013“ kandidieren drei Vertreter der Weichtiere (Mollusken), die mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen die schutzwürdige Lebensraumvielfalt des Auenökosystems repräsentieren: eine Muschel sowie eine Land- und eine Süßwasserschnecke.

Die Gemeine Sumpfschnecke (*Stagnicola palustris*) hat ein bräunliches Gehäuse, das 17,5 Millimeter hoch und 8 Millimetern breit ist. Dabei kann es bis zu sechs schwach bis stark gewölbte Umgänge aufweisen. Diese Süßwasserschneckenart kommt in ganz Europa, Teilen Asiens und Nordafrikas vor, bevorzugt pflanzenreiche Teiche, Seen, Gräben und Altwässer und kann sich auch im schlammigen Bereich oberhalb der Wasserlinie aufhalten, da sie Luft atmet. Deshalb müssen diese Tiere von Zeit zu Zeit an die Wasseroberfläche kommen.

Die Sumpfschnecken sind verwandt mit der bekannten Spitzhornschnecke und den Schlammschnecken. Sie ernähren sich überwiegend von Algen, aber auch von Aas.

Über die konkrete Verbreitung der Gemeinen Sumpfschnecke in Sachsen ist erst relativ wenig bekannt, da man erst vor etwa 15 Jahren erkannt hat, wie man die verschiedenen Sumpfschneckenarten richtig voneinander unterscheiden kann. Sicher ist jedoch inzwischen, dass die Gemeine Sumpfschnecke in Sachsen relativ selten ist. Unter anderem wurde sie in den Papitzer Lehmlachen bei Leipzig nachgewiesen. Aufgrund ihrer Seltenheit sowie der Gefährdung ihrer Lebensräume wurde die Gemeine Sumpfschnecke als stark gefährdete Art in die Rote Liste der Weichtiere Sachsens aufgenommen.



Die Häubchenmuschel (*Musculium lacustre*) ist ebenfalls in Europa, Teilen Asiens und Nordafrikas beheimatet. Ihr charakteristisches Aussehen erhalten die Tiere von den häubchenartig auf dem Wirbel sitzenden Embryonalschalen. Die kreis- bis trapezförmigen Schalen erreichen Längen von bis zu 10 und Höhen bis zu 8 Millimetern. Die Häubchenmuschel bevorzugt Tümpel und Teiche, die nicht zu stark mit Nährstoffen angereichert sind, sowie zeitweilig austrocknende Kleingewässer; seltener kommt sie in Seen und Flüssen vor.



Häubchenmuscheln sind Zwitter. Die befruchteten Eier entwickeln sich in der Kiemenhöhle des Elterntieres – diese Muschel betreibt also eine Art Brutpflege. Die Jungtiere schlüpfen noch im Elterntier aus den Eiern und werden nach einer gewissen Zeit als fertige und schon recht große Jungmuscheln geboren. Da die Kiemenhöhle des Elterntieres relativ wenig Platz bietet, haben die Häubchenmuscheln verglichen mit anderen Muschelarten, die mehrere hunderttausend Eier produzieren, nur wenige Nachkommen.

Häubchenmuscheln erreichen ein Alter von 4 bis 12 Monaten. Wie alle Süßwassermuscheln ernähren sie sich von organischen Schwebeteilchen, die sie mit ihren Kiemen aus dem Wasser herausfiltern.

Wegen ihrer Anpassung an das Vorkommen in temporären Kleingewässern, Tümpeln und Teichen ist die Häubchenmuschel ein typisches Auwaldtier. In Sachsen wurde die Häubchenmuschel in die Vorwarnliste der zurückgehenden Arten der Roten Liste der Weichtiere aufgenommen.

Die Ufer-Laubschnecke (*Pseudotrachia rubiginosa*) lebt in Wäldern und Sümpfen sowie auf Wiesen im Überflutungsbereich größerer Flüsse. Der Verbreitungsschwerpunkt liegt in Osteuropa und Sibirien.

Das kugelförmige, dünnwandige, durchscheinende, bräunliche Gehäuse kann bis 8 Millimeter groß werden und fünf Umgänge ausbilden. Es ist mit unzähligen kurzen Haaren bedeckt,

die bei älteren Tieren oft abgewetzt sind. Sie sind eng verwandt mit recht bekannten Arten wie Weinbergschnecke und Bänderschnecke.



Die Ufer-Laubschnecke wird in der Roten Liste der Weichtiere der Bundesrepublik Deutschland als stark gefährdete Art geführt. Bedroht ist ihr Überleben hauptsächlich deshalb, weil ihre Biotope im Zuge von Gewässerausbau, Überdüngung und Trockenlegungen verschwinden. In Sachsen sind bisher nur relativ wenige Fundorte bekannt, von denen einige durch Braunkohlentagebau verschwunden sind. Deshalb wurde diese Schnecke als gefährdete Art in die Rote Liste der Weichtiere Sachsens aufgenommen.